

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

51 (2.3.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthe, Obst-, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münder-Spacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck. Notariell begl. Auflage 22,656 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Expedition: Birken und Lammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.

Brief- u. Telegramm-Adressen: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Preis: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Answärtig durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Frei ins Haus M. 2.-.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Polst-Anzeigen billiger) die Restzeile 50 Pfg.

Nr. 51.

Post-Zeitungsliste 818.

Karlsruhe, Freitag den 2. März 1900.

Telephon-Nr. 34.

16. Jahrgang.

Frankreich und der englische Erfolg.

Aus Paris, 28. Febr., schreibt uns unser Berichterstatter: Die Nachricht von der Uebergabe Cronje's mit seiner tapferen Schaar vernichtete gestern mitten im Tumult des Karnevaltreibens einen peinlichen Eindruck in allen Schichten der Pariser Bevölkerung. Man hatte bis zuletzt gehofft, es würde dem Besieger Jambou's gelingen, den Engländern zu entschließen. Daß die Gefangenahme des Führers das Ende des Krieges bedeutet, wird für unwahrscheinlich gehalten, es sei denn, daß die Engländer, was noch für unwahrscheinlicher gilt, den Vuren annehmbare Bedingungen stellen. Wieder werden von verschiedenen Seiten wahnende Stimmen laut, Europa möge einen Druck auf England üben und es verhindern, seinen ersten großen Erfolg nach schmerzlichen Niederlagen in freihandelspolitischer Sinne anzubedenken. Der orleanistische „Soleil“ greift der Regierung der Republik, welche es auch bei dieser Gelegenheit, angeblich aus Willfährigkeit gegen die Freimaurerei, unterlassen hat, ihren Einfluß geltend zu machen und zugleich Frankreich durch eine große That in seinen alten Rang vor der Welt wieder einzusetzen. Was die Republik nicht vermocht, schreibt Ambroise Rendu, das könnte aber ein großer Souverain thun; der Papst Leo XIII. schiene ihm hierfür besonders geeignet.

Georg Thibaut dagegen erinnert im „Gaulois“ an die Dopeche Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger, durch die dem Kaiser eine internationale Pflicht auferlegt worden sei. Wenn der Kaiser heute einschritte, würde das auf die deutsch-französischen Beziehungen die glücklichste Rückwirkung haben. Denn man kenne den stolzen Stolz und den bewundernswürdigen Eifer der französischen Nation zu wenig, wenn man annehme, daß diese unempfindlich bleiben würde, wenn Deutschland so für das Recht gegen die Gewalt in die Schranken trete.

Die nationalistische Presse spricht seit dem Erfolge der englischen Waffen bei Boardeberg mehr als je von der Gefahr eines Krieges gegen Frankreich. Die „Patrie“ läßt sich aus London schreiben: „Man muß in Frankreich wissen, daß es keinen gut denkenden Engländer vom Manne der Straße bis zum Hof von Park Lane giebt, der nicht überzeugt wäre, daß Chamberlains nächster Coup eine Explosion sein werde, die den Krieg gegen Frankreich unvermeidlich macht. In der City bedeutet der Großhandel bereits die Chancen des Krieges, wodurch die Aufkäufer aller möglichen Waaren in Folge der Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel glänzende Geschäfte machen werden. Mehrere große Firmen, die man leicht nennen könnte, haben bereits in Voraussicht des Krieges mit amerikanischen und australischen Lieferanten Verträge geschlossen. In den Wandelgängen des Parlaments und an der Börse hört man oft Nebenarten wie die folgende: „Wir müssen die Franzosen durchwachen; sie beschimpfen die Königin und das ist untragbar. In Militärkreisen scheinen alle Offiziere ihren Plan für das Eindringen in Frankreich gemacht zu haben. In vierzehn Tagen würde ganz Nordfrankreich von Truppen überschwemmt sein. Noch zuverlässlicher sprechen die Seeoffiziere. Einige der gemächlichsten Blätter geben an, daß der Feldzug nur dem guten Einvernehmen des Cabinets Waldey-Rousseau mit England zu verdanken sei, aber andere Blätter klagen bereits DeLafosse an, mit Rußland und Deutschland gegen England zu intrigieren und eine Einmischung zu Gunsten der Vuren zu fördern. Durch die Niederlage getränkt, oder durch den Sieg beaufschlagt, sieht England überall Feinde. Es ist leider ein Land von vierzig Millionen Einwohnern, das sich von zehntausend Berufsagitatoren, Staatsmännern, Finanzleuten, Politikern, Groß-

industriellen, mit etwa dreißig Zeitungen ohne Unabhängigkeit leiten läßt. Ein Funke würde genügen, um das Pulver zu entzünden.“ Artikel, wie der der „Patrie“ sind schwerlich geeignet, dem Frieden Vorschub zu leisten, der nach den Nationalisten von den Engländern bedroht wird.

Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland.

Berlin, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags berathet den Etat des Auswärtigen Amtes. Staatssekretär Graf Bülow erklärt auf eine Anfrage des Grafen Arnim, daß an der 1890er Verfügung, betreffend die direkte Unterstellung der Kolonialabtheilung unter den Reichskanzler in nicht politischen Angelegenheiten insbesondere der Landkonventionen, sich nichts geändert hat. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) wie die Reichsregierung dem Antrag auf Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland gegenüberstehe, erklärt Staatssekretär Graf Bülow, nachdem er auf den jahrelangen Meinungskampf in der Frage hingewiesen hatte, die Reichsregierung verfolge nicht, dieser Frage ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden, gelange aber bei eingehender Würdigung aller Momente noch nicht zu der Ueberzeugung, daß ein Bedürfnis zur Errichtung deutscher Handelskammern vorliege. Für diese Haltung seien hauptsächlich folgende bereits im Jahre 1883 als Bismarck das Auswärtige Amt leitete, aufgestellten Erwägungen maßgebend. Die Deutschen im Auslande vertreten nicht bloß deutsche, sondern nicht selten auch ausländische Interessen. Im Gegensatz zu den englischen Kaufmann treibe der deutsche die Waaren daber, wo er sie am günstigsten erhalte; namentlich finde in Ostasien die englische Waare beim deutschen Kaufmann regen Absatz. Die Interessen der Deutschen im Auslande werden dadurch, wenn auch nicht von der einheimischen Industrie losgelöst, jedenfalls aber stark mit der wirtschaftlichen Produktion verbunden. Eine Handelskammer im Auslande könne aber nur dann Bedeutung für uns haben, wenn sie unsere Interessen allein und gegen die fremdländische Konkurrenz fördere. Eine andere Schwierigkeit bilde die Frage der Zusammenfassung solcher Handelskammern. Von den die Reichsangehörigkeit Besitzenden sei das nötige Interesse nicht zu erwarten. Die Reichsangehörigen aber bilden oft die Minorität und tragen auch untereinander gegenwärtige Interessen. Der Grundlag des Auswärtigen Amtes sei, daß die Sonderinteressen der deutschen Kaufleute im Auslande hinter den Heimathinteressen und dem allgemeinen deutschen Exportinteresse zurücktreten müßten. Sodann müßten aus Neziprozitätsgründen auch ausländische Handelskammern in Deutschland zugelassen werden, was die Gefahr der Inzestriktionen erhöhe; außerdem seien zwischen den Handelskammern und Konsulaten leicht Frictionen möglich. Staatssekretär Bülow betonte schließlich die ungünstigen Erfahrungen fremder Staaten mit ihren Handelskammern. Die französische Handelskammer in Mailand mußte 1890, die italienische in London 1889 gemahregelt werden. Auch entsprechen die französische Kammer in London, die italienische in Konstantinopel und die französische in Rio de Janeiro durchaus nicht den Erwartungen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 28. Februar.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.) Erste Beratung des Antrages Rüchly auf Neuordnung der Wahl zum Landesausschuß von Elsaß-Lothringen. Abg. Winterer (Erl.) begründet den Antrag Rüchly und wirft einen Mißstand auf die Entziehung und Einwirkung des Landesausschusses und gibt eine Darstellung des jetzigen Wahlmodus, der so verwickelt sei, daß das Volk ihn nicht verfolge. Abg. Büfing (natl.) erklärt, die Nationalliberalen seien nicht in der Lage, diesem Antrag zuzustimmen, denn sie seien der Ansicht, daß das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht bei den Verhältnissen für ihn! Er that einige Schritte vorwärts, um sich den Kindern zu nähern. Der Knabe machte in diesem Moment eine Geberde, die Furcht und Abneigung ausdrückte. Die Schwester bet der Hand ergreifend, murmelte er halblaut: „Gute Nacht, er würde uns etwas zu Leide thun — er ist unser Feind!“ Scheunigst tauchten die beiden Köpfe wieder unter das bergende Blätterdach. Georg Legius stand wie angewurzelt da. Aus dem Gesicht des Knaben hatten ihn die Augen seines Vaters mit dem düster glühenden Blick angeschaut, die Bewegung der kleinen Hand hatte gerade derjenigen Formens geglichen, als er soeben drohend den Arm gegen ihn erhoben, und es war ihm, als erstarrte in seiner Brust etwas zu Eis. Was hatte er mit diesen Weiden zu schaffen? Waren sie nicht die Kinder jenes Mannes, den er glühend haßte und in einem furchtbaren Verdacht hatte? Nein, zwischen diesen Kindern und ihm selbst gab es keine Gemeinschaft; es gab auch keine Verbindung mehr zwischen ihm und Thea, mochte sie auch den Vorwurf, den er ihr in seinem Herzen machte, nur zum allergeringsten Theil verdienen. Mit einem klüchtigen Grusse wandte er sich ab und hatte sich schon einige Schritte entfernt, als sie ihm mit leiser rührender Stimme nachrief: „Lebe wohl, Georg, möchtest Du glücklich, sehr glücklich werden!“ Er sah nicht die zuckende Lippe des armen Mädchens, nicht die verzweifelte Geberde, mit der sie das weiße Tuch vor das Gesicht brühte, um einen äußerst heftigen, wilden Schmerzensausbruch zu ersticken; er hörte nicht den Schrei: „Georg! Georg! Das tonnell Du mir an! Du so niedrig konntest Du von mir denken!“ — Theilnahmslos für alles verließ der junge Arzt den Garten; Alirrend fiel hinter ihm die Thür ins Schloß, und ohne sich umzuwenden, eilte er fort. Schon nach wenigen Minuten öffnete Georg die Thüre zu dem alten Johanneskirchhof, wo im Erdbegräbniß der Legius sein Vater, seine Großeltern und andere Angehörige ruhten. Doch nicht dahin lenkte er heute seine Schritte, sondern nach einem frisch aufgeworfenen

Elsaß-Lothringens lediglich den deutsch-feindlichen Elementen zugut kommen würde.

Abg. Rüchly (Erl.) kritisiert das geltende Wahlrecht und empfiehlt Einführung des Reichstagswahlrechtes für die Landesausschüsse, was den Grundgedanken des Christenthums entspricht.

Abg. Bröder (Erl.) findet es befremdlich, daß Abg. Büfing als Vertreter einer liberalen Partei gegen das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht sich ausgesprochen habe. Das Vertrauen der reichslandischen Bevölkerung könne nur geweckt werden durch das direkte Wahlrecht. Lieber gar keine Volksvertretung als eine auf dem indirekten Wahlrecht beruhende. Inkonsequent sei es, in den Reichslanden das direkte Wahlrecht zum Reichstage gelten zu lassen, während man es für den Landesausschuß für gefährlich halte. Er stimme für den Antrag.

Abg. Debel (Sog.) stimmt dem Abg. Bröder zu und polemisiert gegen den Abg. Büfing.

Abg. Bargmann (fr. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei für den Antrag. Seine Partei stehe auf dem Standpunkte, daß die Volksvertretung der Einzelstaaten ebenso wie beim Reichstage aus der direkten Wahl hervorgehen müsse.

Nach einem Schlußwort des Abg. DeLor wird die erste Beratung geschlossen.

Die zweite Beratung wird ohne Debatte gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Petitionen betreffend die kommunale Besteuerung der Konsumvereine.

Abg. Debel (Sog.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Geh. Rathes Fischer. Er verweist auf die differenzierte Behandlung der Offizierkonsumvereine, wodurch die Besteuerung der Arbeiterkonsumvereine den Charakter eines Klassenabnahmegeretzes erhalte. Die Konsumvereine geben nicht zwei Prozent vom Einkommen, sondern vom Umsatz.

Abg. Bröder (Erl.) meint, die Frage, ob es rechtlich zulässig sei, eine solche Landessteuer zu erheben, hänge von dem Begriff „Gewerbesteuer“, welche die Einzelstaaten überwiegen, ab. Nach dieser Richtung bestünde ein geistliches Hinderniß nicht, die Konsumvereine heranzuziehen auch nach dem Umfange ihres Umsatzes. Der Reichstag könne in die Landesgesetzgebung nicht eingreifen.

Abg. Dertel (kon.) erklärt, sollten Konsumvereine für Offiziere bestehen, die Thee, Kaffee, Kalao u. s. w. verkaufen, müßten sie natürlich besteuert werden. Der Bund der Landwirthe handle mit feiner Cigarre, auch nicht mit Blö-Cigarren. Prinzipiell stimme der Redner der gestaffelten Gewerbesteuer zu. Der Mittelstand müsse mit großen Mitteln geschützt werden. Seine Partei wisse sehr wohl, warum sie die Mittelstandsdemagogie betreibe; ohne den Mittelstand müßte uns die größte Flotte nützen.

Abg. Raab (Rsp.) schließt sich im Wesentlichen dem Vordredner an.

Abg. Wurm (Sog.) macht eine Reihe Angaben zum Beweise, daß die sächsischen Konsumvereine von der Kommunalumsatzsteuer besonders hart getroffen werden. Seine Partei unterstütze die Konsumvereine, nicht, um dadurch den Mittelstand zu vernichten, sondern weil sie sich in den Dienst der Bedürftigsten stellen. (Zuruf von rechts: Schwindel!)

Abg. Wurm: Wer rief da Schwindel?

Präsident Graf Balkestem läutet, es melbet sich aber Niemand.

Abg. Wurm: Ich möchte gern wissen, welcher Feindesrichtung der Ruf angehört, doch es wird wohl nicht werth sein, daß ich mich mit ihm einlasse. Das Vorgehen der sächsischen Regierung gegen die Konsumvereine sei gar nicht zu verwundern, denn ihr

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

2. März:

1689 Das Heidelberger Schloß durch Melac zerstört. 1848 Gede's Antrag auf Einführung der verlangten Freiheiten wird im Landtag angenommen.

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Gehst Du zu deinem Bruder?“ bemerkte Georg zu Thea. „Ja, ich hatte ihm meine Ankunft schon angemeldet, ehe — ehe Deine gute Mutter starb; er erwartet mich.“ „Kannst Du das unter den veränderten Umständen nicht rückgängig machen?“ Diese Bemerkung mußte für das junge Mädchen etwas tief Verlegendes haben, etwas, das ihr bis in das innerste Herz drang und es mit schneidendem Weh erfüllte. Sie zuckte zusammen, als habe sie einen Schlag ins Gesicht bekommen; dann richtete sie sich auf und antwortete mit heiserer, unnatürlich ruhiger Stimme: „Ich kann es nicht — und will es auch nicht!“ „So lebe wohl, Thea, reise glücklich und grüße Deinen Bruder!“ entgegnete er in weicherem Ton. Es überkam ihn etwas wie Beschämung. „Jetzt rief es aus dem Innern der Laube: „Thea, Thea!“ In deren dicht umwachsenen Eingang wurden eng aneinander geschmiegt zwei blonde Kinderköpfe sichtbar, die mit weit geöffneten, neugierigen Augen dem Vorgang zusahen. „Dies sind Deine Geschwister“, sagte das junge Mädchen leise. Der Doktor fühlte es warm in seinem Herzen aufsteigen. Seine Geschwister! Die Kinder seiner Mutter! Eine Art Vermächtniß

für ihn! Er that einige Schritte vorwärts, um sich den Kindern zu nähern.

Der Knabe machte in diesem Moment eine Geberde, die Furcht und Abneigung ausdrückte. Die Schwester bet der Hand ergreifend, murmelte er halblaut: „Gute Nacht, er würde uns etwas zu Leide thun — er ist unser Feind!“ Scheunigst tauchten die beiden Köpfe wieder unter das bergende Blätterdach.

Georg Legius stand wie angewurzelt da. Aus dem Gesicht des Knaben hatten ihn die Augen seines Vaters mit dem düster glühenden Blick angeschaut, die Bewegung der kleinen Hand hatte gerade derjenigen Formens geglichen, als er soeben drohend den Arm gegen ihn erhoben, und es war ihm, als erstarrte in seiner Brust etwas zu Eis.

Was hatte er mit diesen Weiden zu schaffen? Waren sie nicht die Kinder jenes Mannes, den er glühend haßte und in einem furchtbaren Verdacht hatte? Nein, zwischen diesen Kindern und ihm selbst gab es keine Gemeinschaft; es gab auch keine Verbindung mehr zwischen ihm und Thea, mochte sie auch den Vorwurf, den er ihr in seinem Herzen machte, nur zum allergeringsten Theil verdienen.

Mit einem klüchtigen Grusse wandte er sich ab und hatte sich schon einige Schritte entfernt, als sie ihm mit leiser rührender Stimme nachrief: „Lebe wohl, Georg, möchtest Du glücklich, sehr glücklich werden!“

Er sah nicht die zuckende Lippe des armen Mädchens, nicht die verzweifelte Geberde, mit der sie das weiße Tuch vor das Gesicht brühte, um einen äußerst heftigen, wilden Schmerzensausbruch zu ersticken; er hörte nicht den Schrei: „Georg! Georg! Das tonnell Du mir an! Du so niedrig konntest Du von mir denken!“ — Theilnahmslos für alles verließ der junge Arzt den Garten; Alirrend fiel hinter ihm die Thür ins Schloß, und ohne sich umzuwenden, eilte er fort.

Schon nach wenigen Minuten öffnete Georg die Thüre zu dem alten Johanneskirchhof, wo im Erdbegräbniß der Legius sein Vater, seine Großeltern und andere Angehörige ruhten. Doch nicht dahin lenkte er heute seine Schritte, sondern nach einem frisch aufgeworfenen

(Fortsetzung folgt.)

höchstes Ziel scheint von den Konservativen als Musterregierung gepriesen zu werden.

Hierauf wird der Antrag der Sozialdemokratie abgelehnt. Die Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Petition, betreffend die Besteuerung des Trinkbranntweins beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Hg. Bindewald (Rpt.) erklärt, der Branntwein sei gar nicht zu erfassen. In der Theorie könnte man den Petitionen wohl zustimmen, aber in der Praxis würden sie sich als undurchführbar erweisen. Er beantragt daher Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird angenommen, derjenige der Kommission abgelehnt.

Morgen 1 Uhr: Etat des Auswärtigen. Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing gestern, Mittwoch, in Gegenwart des Geh. Rathes v. Lucanus den Herzog von Ratibor in der Angelegenheit der Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau.

* Prinz Heinrich erhielt einen sechsmonatlichen Erholungsurlaub.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, welcher die Verbreitung der Pariser Zeitschrift „Le Rire“ auf zwei Jahre verbietet.

— Berlin, 28. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags stellte zur zweiten Beratung des Marineetat's Hg. Stodmann mit Unterstützung der Reichspartei die Resolution, der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu erforschen, möglichst noch in dieser Session den Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunalsteuern grundsätzlich anerkannt und gleichzeitig ein Maßstab hergestellt wird, wonach die Beitragspflicht zu bemessen ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 28. Febr. Bei der Beratung der Dringlichkeitsanträge betreffend die Bergarbeiterausstände erklärte sich Hg. Demel gegen die Einführung der Achtstundenschicht.

Die Lohnverhältnisse der Arbeiter wären nicht so schlimm, wie sie von den Sozialdemokraten geschildert würden. Bei der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit könne die österreichische Industrie unmöglich mit den oberösterreichischen Werten konkurrieren. Wenn die österreichisch-schlesischen Werke die Achtstundenschicht einführen, würden die österreichisch-schlesischen bereit sein, ein gleiches zu thun. Sobann weiß Redner auf die Gefahr hin, welche der Industrie durch die Vertheuerung der Kohle drohe.

Dänemark.

* Wie aus Kopenhagen der Post. Ztg. gemeldet wird, gilt es jetzt als ausgemacht, daß die Regierung die westindischen Inseln nicht verkaufen wird, da der König und der Ministerpräsident Hoerring dagegen sind.

Die Organisation der Volksschule in Karlsruhe.

Unter den Schulfragen, welche die Gegenwart bewegen, tritt, gleichen Schritt mit der Entwicklung des sozialen Geistes der modernen Zeit haltend, die Frage der Volksschulorganisation in unseren größeren Städten immer mehr in den Vordergrund. Hier zu Lande wurde dieselbe zum erstenmal vor ungefähr einem Jahre durch die Schrift des Stadtschulraths Dr. Siding in der Frage der Organisation der Volksschule in Mannheim in lebendigen Fluß gebracht; nicht nur die schulmännliche Fachwelt, auch die sogenannten „Medizinpädagogen“ und die interessirten städtischen Kollegen kamen in eine heilsame Aufregung. Allein ich fürchte: die Geister, die Siding rief, bringt er so bald nicht mehr los, und am Ende treibt seine Organisation, die mit tausend Mästen in den Ozean gegangen, still auf getretem Boot“ in den Hafen. Wie dem aber auch sein mag: über die hohe Bedeutung der vorliegenden Frage, nicht minder aber auch über die Schwierigkeit ihrer praktischen Lösung ist alle Welt eins. Alljährlich wird sie auch bei der Praxissitzung des Gemeindevorstandes im hiesigen Bürgerausschuß angeschnitten. Es will mir indessen scheinen, daß solche Fragen erst bis zu einem gewissen Grade die Aufmerksamkeit beschäftigen müssen, ehe sie im Schooße der städtischen Kollegen fruchtbar werden können. Bereits haben mehrere hiesige Blätter sich der guten Sache angenommen; auch die folgenden Zeilen sind in ihrem Dienste geschrieben; denn der blanke Schild des gegenwärtigen Stadtreghiments kann nur gewinnen, wenn er von Zeit zu Zeit mit einem Pfeile sachlicher Kritik geschildert wird.

Der gleich mir dafür plaidirt, daß die Schulfrage auch bei uns einmal in die Welt der hart im Raume sich stehenden Sachen gerückt werde, thut gut, wenn er, mit Siebenmeilenstiefeln sich über die Tiefe der Theorie und die Höhe der Parteiprogramme hinwegsetzend, zunächst einmal die geschichtliche Seite der Sache unter die kritische Lupe nimmt.

Von Liebenstein, dem genialen badiischen Volkstheoretiker und Staatsmann, wird erzählt, daß er oft und gerne in Freundeskreisen von der Zeit gesprochen habe, wo die Schule aus dem Banne der Kirche befreit, und das Wohl der Bürger- und Volksschule dem fortschrittlichen Geiste des freien Bürgerthumes anvertraut sei. Ganz besonders dachte er dabei an die vorbildliche Kulturarbeit der größeren Städte, und als er im Jahre 1822 eine neue Redaction der Gemeindeordnung dem Landtage vorlegte, fügte er zum erstemal und in ausgesprochenem Gegensatze zu dem Stab und Land unimternehmenden Ludwig Winter, besondere Bestimmungen für die größeren Städte“ hinzu. Gottes Mühlen mahlen langsam, am langsamsten aber auf dem Gebiete des Schulwesens. Erst die von dem Geiste des Fortschrittes getragene Gesetzgebung der sechziger und sebziger Jahre brachte der Zeiten Erfüllung, die grundlegenden Gesetze vom 24. Juni 1874, „besondere Bestimmungen über die Verfassung und Verwaltung der Stabgemeinden betreffend“, und vom 18. September 1876, „die Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1868“ über den Elementarunterricht betreffend.“ Während das erstere im Par. 19 die Verwaltung und Leitung der städtischen Schulangelegenheiten in Ansehung der Volksschule ihrem ganzen Umfange nach auf den Stadtrath übertrug, versägte das letztere im Par. 6: „Der Unterricht in der Volksschule wird sämtlichen schulpflichtigen Kindern gemeinschaftlich erteilt, mit Ausnahme des Religionsunterrichts.“

Auf diesem festen Grund und Boden erstand um die Mitte der siebziger Jahre die gegenwärtige Volksschulorganisation der Stadt Karlsruhe, in allem wesentlichen das gelungene Werk des Oberbürgermeisters Schnegler und des Stadtschulraths Specht. Die Vorträge, welche Oberbürgermeister Schnegler in den Bürgerausschüssen vom 28. Dezember 1876, „die Bildung einer Kommission für Schulangelegenheiten betr.“ und vom 29. Jan. 1877, „den Vollzug des Gesetzes vom 18. Sept. 1876 betr.“, erstattete, büren wohl als die Geburtsstunde derselben bezeichnet werden. Vielleicht darf ich an dieser Stelle den Wunsch niederlegen, daß eine sach- und fachkundige Feder uns bald die geschichtliche Entwicklung dieser Organisation vorführen und damit einen werthvollen Beitrag zur Beurteilung unserer Frage liefern möchte. Welcher Geist anno 1875 über dem Reformwerke schwebte, dürfte am besten eine Aeußerung des

*) Wie wir im Obigen die Auslassungen Professor Leonhard Müllers veröffentlichen, so werden auch andere Anschauungen zu dieser dieumstrittenen Frage hier gern Raum finden. D. R.

Stadtschulraths Specht in einem Berichte über die Fortbildungsschule aus diesem Jahre darthun; es heißt da:

„Alle Jahre, denen die Zukunft unseres Vaterlandes am Herzen liegt, und deren Wunsch es ist, daß eine sittlich tüchtige, arbeitame selbstständig denkende, geistig freie Jugend heranwache, werden gewiß bereit sein, die Mittel zu bewilligen, welche nöthig sind, um die Bildungselemente des Volkes in immer weiteren Kreisen des Volkes fruchtbar zu machen; die mancherlei Gefahren, welche dem religiösen, sozialen und politischen Leben drohen, werden verschwinden, je vollkommener es uns gelingt, das Volk zur wahren Freiheit zu erziehen. Es ist aber ein unbedingtes Gebot: „Nur Bildung macht wahrhaft frei!“

In diesem Zusammenhange, wo ich mich insbesondere an alle competenten Beurtheiler wende, darf ich wohl die Grundzüge dieser Organisation als bekannt voraussetzen und mich auf eine bescheidene Kritik derselben beschränken. Wenn ich gleich hier mein Gesammurtheil aussprechen darf, so geht es — was könnte man schöneres von einer menschlichen Einrichtung sagen? — dahin: die gegenwärtige Volksschulorganisation der Stadt Karlsruhe hat während eines Menschenalters ihrer Zeit genug gehalten. Sie bedeutete gegenüber dem früheren Zustand einen mächtigen Fortschritt, indem sie nicht nur die Errichtung der konfessionell gemischten Schule vor ihr Forum zog, sondern die günstige Gelegenheit benützte, um juristisch und vorwärtsbildend die gesammten städtischen Schulverhältnisse einer gründlichen Reorganisation zu unterziehen. Ihre Richtsicht sehe ich indessen nicht nur darin, daß sie mit weitaussehendem Blicke ihr Ziel höher stellte, als es durch den Augenblick geboten war, sondern auch darin, daß sie sich auf einem durchaus praktischen Boden bewegte, indem sie ebenso sorg- als schüttsam den verschiedenen Bedürfnissen und Verhältnissen der städtischen Bevölkerung Rechnung trug, daß sie Maß zu halten wußte, indem sie die Bildungsziele nicht allzu hoch setzte. Wer heute das ganze Reformwerk an der Hand der Quellen noch einmal gründlich durchdenkt und dabei nicht von der Vogelperspektive irgend einer menschlichen Weltanschauung oder göttlichen Weltordnung herab urtheilt, kann sich der logischen Konsequenz, die aus demselben in Anlage und Ausführung zu ihm spricht, nicht entziehen.

So stelle ich denn gleich von vornherein die Diagnose wie folgt: die hiesige Volksschulorganisation beruht auf gesunden Grundgedanken; nur gehört zu der richtigen Mischung augensichtlich ein größerer Tropfen sozialen Deles, als in der Befreiung der einfachen Volksschule vom Schulgelde zum Ausdruck gekommen. Als ich mich zu dieser Ueberzeugung, die ich unien näher motiviren werde, durch ein gründliches Studium aller in Betracht kommenden Fragen drückungen habe, fiel mir durch einen glücklichen Zufall ein Aufsatz „über Schulgeldermäßigungen“ in der Nr. 19 der „Zeitschrift für badiische Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege“ vom 13. September 1879 in die Hände, welcher mutatis mutandis auch auf unsere Frage angewandt werden kann und welcher mir einen ebenso interessanten als instruktiven Einblick in die Verhältnisse des verdienten Mannes gewährte, dessen Kopfe zwar die hiesige Schulorganisation nicht wie die Palast des Zeus entsprungen — denn die praktische Lösung der Schulfragen zielt nicht auf dem Wege eines dieumstrittenen Kompromisses — besten schöpferischen Gedanken sie aber auf allen Stadien ihrer Entwidlung zum größten Danke verpflichtet ist. Es war für mich sehr beruhigend, die Fußspuren zu lesen, mit welcher der Herausgeber Wieland diese gedankenreiche Abhandlung begleitete: „Die in dem vorliegenden Aufsatze behandelte Frage ist wichtig genug, eine Befreiung auch von anderer Seite und von anderem Standpunkte aus als dem des Herrn Verfassers zu verdienen. Wir möchten hierzu auffordern.“

Ich sage also, zu dem „logisch richtigen“ Satze der Vergangenheit muß das „sozial richtige Del“ der Gegenwart kommen, und wende auch auf die hiesige Volksschulorganisation die Worte Liebensteins an:

„In irdischen Dingen läßt sich Vollkommenheit niemals erreichen. Annäherung zum Ziele der Vollenbung ist das, was selbst die Weisesten und Besten nur zu erringen vermögen. Wenn diese Wahrheit von allem gilt, was die Menschen auf der Erde versuchen und unternehmen, so ist ihr Gewicht doppelt fühlbar im Fache der Gesetzgebung. Gute Gesetze zu schaffen, ist von jeher für eine der schwersten Aufgaben des menschlichen Geistes geachtet worden. Wie gewissenhaft Sie sich auch heute bemühen, Ihre Aufgaben bestrebtig zu lösen, wie gelungen Ihr Werk aus Ihrer Hand hervorgehe, der morgende Tag bringt wieder neue Erfahrungen. Manche vorher ganz unbeachtete Seiten des Gegenstandes treten hervor, manche stellen sich in veränderter Beleuchtung dar. Darum muß jedes Gesetz, auch das vollendetste, nach dem Verfluge einer gewissen Reihe von Jahren Mängel und Unvollkommenheiten darbieten. Das Urgeheiß alles Irdischen, der Wechsel, behauptet sein Recht auf alle menschlichen Schöpfungen. Nichts vermag der Mensch für die Ewigkeit zu bauen. Dies haben fast alle großen Gesetzgeber gefühlt. Darum haben sie meist verordnet, daß ihre Werke nach dem Verfluge einer gewissen Zeit einer neuen Prüfung unterworfen und die darüber gemachten Erfahrungen zu ihrer Ergänzung und Verbesserung benutzt werden sollen.“

Mehr vom Standpunkte des Parteiprogrammes aus wurde unsere Frage seit einer Reihe von Jahren im Bürgerausschuße zur Sprache gebracht. Der Stadtvorordnete Schaier, ein Mann, der erstaunlich viel geleistet hat, pflegte jeweils seine Lieblingsidee, „die allgemeine Einheitschule“, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es ist hier nicht der Ort, diese Frage eine erschöpfende Behandlung angedeihen zu lassen. Ich weise nur darauf hin, daß die allgemeine deutsche Lehrerversammlung im Jahre 1892 zu Halle begeistert für die einheitliche Volksschule ausgesprochen, daß dieser Gedanke bis tief in die liberalen Kreise hinein Anhang gefunden hat. Als er im Jahre 1894 auf dem Eisenacher Parteitag auch in das Programm der freisinnigen Volkspartei aufgenommen werden sollte, stellte Eugen Richter eine Art Rabinetsfrage, und die Versammlung nahm mit einer etwas nüchternen Resolution vorlieb.

Während die früheren Bürgerausschußverhandlungen, wie dies auch bei der allgemeinen Diskussion des städtischen Budgets nicht anders möglich war, unserem Gegenstande nicht gerade in die Tiefe folgten, und die große Streitfrage der allgemeinen Volksschule im Geffekte auf ein akademisches, unblütiges Schachmüßel zwischen dem Stadtvorordneten Schaier und dem Bürgermeister Siegrist hinauslief, wurde im vergangenen Jahre in Folge eines Antrages des sozialdemokratischen Stadtvorordneten auf Abschaffung des Schulgelbes an der erweiterten Volksschule unter anderem auch unsere Frage von einer Sonderkommission, zusammengesetzt aus Vertretern aller städtischen Kollegen und Parteien, behandelt. Von der Ansicht der Minorität dieser Kommission sagt der offizielle Bericht: „Während ein Theil der Anhänger der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts einen durchaus gleichen Unterrichtsplan für alle Volksschüler verlangte, neigte sich ein anderer Theil derselben der Beibehaltung gewisser Stufen innerhalb der gesammten Volksschulorganisation zu, wobei aber nicht, wie bisher, die Eltern die Wahl der Schulart für ihre Kinder zu treffen hätten, sondern die Bestimmung hierüber der Schule vorbehalten bleiben sollte.“

Was den ersten Theil dieser Vorschläge angeht, so halte ich denselben auf absehbare Zeit hinaus bei dem stark entwickelten Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und der Eltern — neral auch die Bemerkungen Otto Ammons vom sozial-anthropologischen Standpunkte in seinem Werke „die Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen“ S. 68 ff. — für durchaus unpraktisch. Große Fragen, wie die allgemeine Volksschule, wollen gleich der allgemeinen Weisheit, dem allgemeinen Wahrsch, dem allgemeinen Rechte entgegen lange Weile haben oder durch den „hühen Geiß“ eines außerordentlichen Geburtshelfers gelöst sein. Der große Fichtische Gedanke von einer staatlischen Nationalerziehung ist in schwerer Stunde konzipirt worden, und es gilt von ihm, was Ziegler in seiner „Geschichte der Pädagogik“ sagt:

„Am Anfange des Jahrhunderts, in der Zeit der tiefsten Noth und als Rettungsmittel aus dieser Noth, hat Fichte ein pädagogisches Ideal entworfen, das national und sozialistisch, sittlich und religiös zugleich auf dem Geiste der damaligen Philosophie herausgeboren ist, durchaus unpraktisch, so daß es mehr für Platons Republik oder für einen utopistischen Zukunftstaat sich eignet, und doch so durch und durch praktisch, daß die Predigt von diesem Ideal mächtig beigetragen hat, zur Ueberwindung des arroken fichtischen Realismus und zur Wiederherstellung des deutschen Volkes aus tiefem Fall und daß nur ihre Wiederholung uns retten kann aus neuer schwerer Noth.“

Der zweite Theil jener Vorschläge ist identisch mit dem Projekte des Mannheimer Stadtschulraths Dr. Siding. Da, wie gesagt, bereits viel über diesen Organisationsplan geschrieben und gesprochen wurde, ich also die Belanthschaft mit demselben voraussetzen darf, beschränke ich mich darauf, mit ein paar Worten meinen abweichenden Standpunkt zu präzisiren. So verdienstvoll Siding's Anregung auch gewesen, so be-

stehend und blendend sein Vorschlag auf den ersten Blick auch sein mag, ich bin nicht in der Lage, in das allgemeine Loß desselben einstimmen zu können. Ich will nicht davon reden, daß Siding die Karlsruhe'sche Schulverhältnisse in einem allzu rothen Lichte sieht, daß er bei seinen mit Bienenfleiß zusammengetragenen statistischen Berechnungen nach Prozentzahlen die taufend Imponderablen, mit welchen wir im Schulleben rechnen müssen, nicht genug berücksichtigt, daß er allzu tief in die wohl verbrieften Rechte des Hauses und der Eltern — es sei nicht geleugnet, daß auch eingestrichelte Vorurtheile darunter sind — einschneidet, daß er dem Lehrer zu seinen vielen anderen Lasten eine unerträgliche Verantwortung aufslädt; ich hege vielmehr starke Zweifel an dem pädagogischen und sozialen Gehalt seiner Vorschläge: eine Schule, in welcher nur mittelmäßig oder gut begabte Schüler neben ihresgleichen sitzen, scheint mir weder für den Lehrer noch für den Schüler die rechte Lebensluft zu sein; am meisten hat es mich gebunden, gerade die Anhänger der allgemeinen Volksschule mit ihrem Schladtruf: „Fort mit dem Kastenschulwesen!“ bei der Arbeit zu finden, neue Schlagbäume zu errichten; denn die Trennung nach geistigen Potenzen bew. Bildung dürfte in ihrer Art ebenso einseitig sein, als die nach Besitz und Konfession. Haben wir nicht genug, wenigstens an diesen und anderen Schranken in unserem öffentlichen Leben? Sollen wir sie auch noch in die Kreise unserer Jugend tragen? Nehmen wir also unser Schullmaterial, wie es uns von dem Leben der Gegenwart gegeben wird, und lassen wir den Fleißigen erst in der kleinen Segulsgemeinde und später in der großen Schule des Lebens zum Charakterfesten Manne heranwachsen. Freie Bahn den Talenten, den Mufen! Schöne Worte, die auch ich mir zu eigen mache, nur füge ich dem vaterländischen Standpunkte hinzu: das „größere“ Deutschland bedarf der Charaktere mehr als der Talente!

Muß ich also die Vorschläge der Minorität ablehnen, so kann ich ebensovienig den folgenden Passus unterschreiben, welcher den Standpunkt der Majorität darlegt: „die Schulkommission und der Stadtrath erachten weder die Aufhebung des Schulgelbes, noch eine Aenderung der hier bestehenden Organisation der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen, sumal da auch das finanzielle Interesse der Volksschule für geboten, glauben vielmehr nach wie vor an der beherrschten, der Verschwiegenheit der vorhandenen Bedürfnisse der Bevölkerung am besten Rechnung tragenden bisherigen Einrichtung der hiesigen Volksschule festhalten zu sollen,

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Februar d. J. gnädigst geruht, den Ingenieurpraktikanten Theodor Bär in Waldshut zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Februar d. J. gnädigst geruht, die Landgerichtsräte Julius Breimer in Wosbach und Christian Krebs in Konstanz in gleicher Eigenschaft nach Freiburg zu versetzen, sowie mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Oberamtsrichter Dr. Ludwig Walz in Müllheim zum Landgerichtsrath in Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Februar d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrath Eduard Müller in Karlsruhe insofern seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrath auf den 28. Februar d. J. aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen.

Aus Baden.

X Zur Wohnungsfrage. Wie schon mitgeteilt, soll wegen Erhöhung des Wohnungsgeldes der tatsächliche Aufwand der Beamten für ihre Wohnungen durch eine Enquete ermittelt werden. Des weiteren aber sollen auch von den Gemeinderäthen Gutachten über den örtlichen Durchschnittspreis einer landesgemäßen Wohnung für jede Beamtenklasse eingeholt werden, wobei von der Regierung festgesetzt wird, was jeweils unter einer landesgemäßen Wohnung zu verstehen sei. Es kann demnach keinen Zweifel unterliegen, daß es der Regierung darum zu thun ist, ein richtiges Bild von dem wirklichen Bedürfnis zu bekommen. Diejenigen Beamten, die unter dem Druck des bisher doch sehr hohen Wohnungsgeldes eine geringere Wohnung genötigt haben, werden daher im Sinne der Regierung handeln, wenn sie bei ihren Erklärungen auf die Umstände hinweisen, durch welche vielleicht ein billigerer Preis ihrer Wohnungen bedingt ist: feile Treppen, niedrige Zimmer, Fehlen eines Glasabflusses, der Wasserleitung, unangenehme Umgebung, weite Entfernung u. s. w. Aus falschem Stolz die Mängel der Wohnung zu verschweigen wäre hier sehr wenig angebracht.

Badische Chronik.

* Mannheim, 28. Febr. Der bei Lang verunglückte Arbeiter, dessen Kleider durch flüssiges Eisen, das aus einem umgekippten Kessel floß, in Brand geriet, ist Sonntag Morgen seinen Verletzungen erlegen. — Von einem betriebliehen Unglücksfalle wurde gestern Vormittag die Familie des Buchdruckerfaktors B. betroffen. Als dessen beide Knaben gegen halb 11 Uhr auf dem Gehweg der Breitenstraße von K 1 dahingingen, wurde das Gespann eines Wagens von Fuhrmann Engert schein und sprang mit dem Wagen auf das Trottoir. Drei Kinder wurden überfahren. Während zwei mit geringen Beschädigungen davonkamen, ging dem älteren 9 Jahre alten Sohne des Herrn B. ein Rad über die Brust und der Tritt eines Pferdes verursachte außerdem eine schwere Verletzung des linken Oberschenkels. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich. Wie behauptet wird, waren die Engert'schen Pferde ein noch nicht eingefahrenes Gespann.

* Mannheim, 28. Febr. Ohne irgend welche Veranlassung schoß Sonntag Nacht ein in Rheinau beschäftigter Arbeiter mit einem Revolver auf Herrn Polizeidiener Hambücher dort und nur durch das energische und entschlossene Auftreten des Letzteren, sowie eines Vorarbeiters Namens Reffert, welche den Attentäter sofort am Ragen packten und wechelos machten, wurde ein größeres Unglück verhütet. Reffert erhielt, lt. „M. Tgl.“, einen Streichhieb am Kopfe.

+ Baden-Baden, 28. Febr. Die diesjährige ordentliche Sitzung der Kreisversammlung Baden findet am Donnerstag den 29. März im großen Rathhause ab statt. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Kreisstelle Baden pro 1900 sieht die Einnahmen im Ganzen mit 159,750 M. vor. Haupteinnahmequellen sind Staatsbeitrag 54,480 M., Staatszuschüsse für Hagelkassen 1500 M., Beiträge der Ortsgemeinden für die Straßenunterhaltung 78,200 M., verschiedene Einnahmen 65,290 M. Dazu kommen Restvorrath und Rückstände 15,262 M. Von den Gesamtaufgaben mit 287,750 M. entfallen auf den Verwaltungsbau 13,200 M., Unterrichtsanstalten 22,050 M., Landwirtschaft 6500 M., gefällige und freiwillige Armenpflege 46,100 M., Straßen und Wege 180,277 M., Unfallversicherung 1200 M., Schulzinsen 3341 M., letzte Beitragssätze für den Bahnbau Bühl-Rehl 1000 M., Schuldenentlastung 9767 M., Grundbesitzverwaltung 3287 M. Als Betriebsfond konnte der Betrag von 7000 M. einbehalten werden.

§ Fahr, 28. Febr. Wie wir vernehmen, wird auch hier demnächst das Cotta-Festspiel eingelöst werden.

[] Fahr, 28. Febr. Die Bahner Gewerbetreibende G. m. u. H. erzielte im Jahre 1899 einen Reingewinn von 9620,62 M., welcher die Verteilung von 6 Proz. Dividende und die Dotierung der Reserven mit 2470,36 M. gestattet, wodurch die Reserven auf 113,325,35 M. gebracht wurden. Trotz der schwierigen Geldverhältnisse im abgelaufenen Jahre war diese Genossenschaftsbank stets in der Lage, allen Anforderungen ihrer Mitglieder zu entsprechen.

[] Fahr, 28. Febr. Im städtischen Schlachthause wurden 1899 geschlachtet: 1653 Stück Großvieh und 9411 Stück Kleinvieh. Von ausländischer Herkunft wurden 10,296 Kilo Fleisch. Das Gesamtgewicht aller im Schlachthause 1899 geschlachteten Tiere betrug 851,402 Kilo. * Nassau, 1. A., 28. Febr. Der Leutnant von Hasle, zahlreiches Volk nach gestern von Naß und Fern herbeigeführt, um die Aufführung zu sehen, welche die Haslacher arrangirt hatten. Das Stück wurde, soweit es in diesem Fall angängig, getreu der Hausjakob'schen Erzählung wiedergegeben und dauerte von halb 1 bis 4 Uhr. Die letzte Szene, der zweimalige Kampf zwischen den Haslachen und Kaiserlichen einerseits und den Schweden andererseits auf dem Feld hinter dem grünen Baum war sehr reizvoll. Den Schluß bildete ein Festzug durch die Straßen der Stadt, bei dem die Pracht der Kostüme zur vollen Wirkfamkeit kam.

* Chröberg (A. Schnau), 28. Febr. Wer am Sonntag bis Mittwoch Abend nach Eintritt der Dunkelheit durch unsere Thäler wanderte, dem sind gewiß auch die hohen Scheitelfeuer auf den Bergen aufgefallen. Ein aus früheren Jahren stammender Gebrauch, welcher aber von unserer Jugend immer noch gepflegt und erhalten wird. Schon am Sonntag Vormittag wurde das erforderliche Holz gesammelt und die Scheiten geschnitten. Diese zugeschnittenen Scheiten werden dann Abends am Feuer geblüht und von der Jugend mit großer Geschicklichkeit an einem Stöcke von den Bergen in die Thäler geschleudert. Gleich funkelnden Sternen durchkreuzen diese feurigen Scheiten die Luft, wobei jede derselben einem bestimmten Berche oder Berchein genormen wird. Früher war damit noch viel Aberglaube verbunden und glaubte man aus der Wurfbahn die Zukunft sehen zu können.

* Vom Bodensee, 28. Febr. Herr Weh, Obergering der Rheinforstverwaltung, hat für die Regierung des Kantons Thurgau ein Gutachten darüber ausgearbeitet, wie die Ufer des Ober- und Untersees gegen den Angriff des Wellenschlages geschützt werden könnten. Nach einem provisorischen Kostenvoranschlag wären im Obersee auf eine Länge von 9400 Meter Schiffsplänkungen, sowie 1530 Meter Steinschutten, 5200 Meter Steinschutten oder Böschungspflasterungen und 3700 Meter Quaimauern zu erstellen. Die Kosten würden sich am Obersee auf ca. 1,805,000 Frs., am Untersee auf 1,449,000 Frs. belaufen. Vorläufig werden Versuche gemacht; sobald ihr Resultat bekannt ist, wird der Regierungsrath ein Subventionsgesuch an die Bundesversammlung richten.

Aus den Nachbarländern.

* Waldmühlbach, 28. Febr. In dem 700 Meter langen Tunnel an unserer interessanten Bergbahn wurde gestern der Schluß-

stein in das Gewölbe gelegt. Die Arbeiten, welche durch außerordentlich harte Felsmassen und durch eindringende Wasserströme gefährdet wurden, sind ohne einen einzigen Unfall von staten gegangen.

* Seibronn, 28. Febr. Gestern verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er beim Ausladen von Kohlen aus einem Redarschiff unter den rasch herabgleitenden Förderkorb des Strahlens kam und von diesem erdrückt wurde. Wie die „Redar-Ztg.“ erzählt, ist das Unglück dadurch herbeigeführt worden, daß die Bremse verlagert hat, weil der Bremsbolzen gebrochen war, der äußerlich vollständig intakt erschien. Der Arbeiter war 30 Jahre alt und unverheiratet.

* Altschauen (Wirt.). Ein Hochzeitspaar von hier war auf der Hochzeitsreise nach Einsiedeln in der Schweiz gekommen. Die jungen Leute besuchten die Klosterkirche. Am Morgen des anderen Tages fühlte sich der Ehemann von einem starken Unwohlsein befallen. Man holte den Arzt und dieser mußte einen Lungenschlag feststellen. Nach wenigen Stunden starb der junge Ehemann. Die junge Frau will verzweifeln.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. März.

* Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Dienstag Vormittag 11 Uhr den Minister von Brauer zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Bannewig und des Legationsraths Dr. Seb. Gestern Früh empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Noll, welcher die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden des Geheimen Rathes Professor Dr. Georg Meyer von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg überbrachte. Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl eilte zum Großherzog zur Mittheilung der schmerzlichen Nachricht, tief betrübt über diesen Verlust für die Erste Kammer. Seine Königliche Hoheit der Großherzog telegraphirte Höchstdem treue Theilnahme an die Wittve des Verstorbenen, sowie an den Prorektor der Universität. Von 11 Uhr an bis 2 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Direktor der Heil- und Pflanzanstalt Zinna Geheimerath Dr. Schüle, dem Vorstand der Fabrikinspektion Oberregierungsath Woerishoffner, den Oberlandesgerichtsräthen Dr. Eller und Walli, sowie dem Geheimen Finanzrath Sahn in Karlsruhe, dem Geheimen Hofrath Dr. Ziegler, Professor an der Universität Freiburg, dem Direktor der Rheinischen Kreditbank, Kommerzienrath Zeiler in Mannheim, dem Regierungsrath Hafner in Karlsruhe, dem Fabrikanten Buhl in Ettlingen, den Fabrikdirektoren Benninger in Mannheim und Ringwald in Seimen, sowie dem Reallehrer Streicher in Tauberbischofsheim. Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Professoren Surtz, Febr. und Schmid-Reutte an der Akademie der bildenden Künste in ihren Ateliers. Um 6 Uhr nahmen Ihre Königlichen Hoheiten an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche Theil, bei welchem Pfarrer Menton von Bretten die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst empfingen die Höchsten Herrschaften den genannten Geistlichen.

§ A. A. der Großherzogin von Baden hat sich heute Vormittags 8 Uhr 50 Min. nach Wiesbaden begeben.

* Elgüterabfertigung. Während seither an Sonntagen und an gebotenen Feiertagen Elgüter Nachmittags in der Zeit von 3 1/2 Uhr ab angenommen und abgegeben wurden, findet mit Wirkung vom 1. März ab an den gebotenen Tagen Nachmittags eine Oeffnung der Elgüterhalter nicht mehr statt. Durch diese Maßregel, welche im Einverständnis mit dem größeren Theil der Handelskammern Baden getroffen worden ist, wird es möglich, einem Theil des Eisenbahnpersonals in höherer Maße als bisher Sonntagsruhe zu gewähren.

(?) Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Man schreibt uns: Die diesjährige Generalversammlung des Vereins findet, wie aus dem öffentlichen Ausschreiben zu entnehmen ist, am nächsten Dienstag den 6. März, Abends 6 1/2 Uhr beginnend, wiederum im großen Saale der Festhalle statt. Die Tagesordnung führt folgende Hauptpunkte auf: Erneuerungswahl des Aufsichtsraths, Erhaltung des Geschäftsberichts und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. Es ist in hohem Grade wünschenswert, daß alle Vereinsmitglieder, denen ein gesicherter Fortbestand der bisherigen wohlthätigen Einrichtung und erfolgreicher Geschäftsführung am Herzen liegt, an der Versammlung teilnehmen. Auch den selbstständigen Hausfrauen, welche ein Interesse an der Erhaltung des Vereins in seinem gegenwärtigen Bestande und der von diesem gebotenen Vortheile haben, wird dringend empfohlen, der Versammlung anzuhören und von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Für diese Mitglieder ist, wie bisher, die untere Gallerie vorbehalten.

2. Moskau. Schreiber dieses erinnert sich noch, wo in Panoramen als ein „Weltgeschichtliches Ereignis“ gezeigt wurde — der „Brand von Moskau“ zur Zeit der Napoleonischen Invasion in Rußland; in eine Flut von Flammen und schwarzen Rauch war die alte Krönungstadt der Dynastie Romanow gehüllt und erst ein anderes Bild: „Moskau im Schnee“ alles weiß, darum leicht darzustellen. Was uns das „Kaiserpaar“ zeigt, das ist die hochinteressante Kaiserstadt im modernen Gewande einer Reichshauptstadt ersten Rangs. Nicht nur großartige Kirchen und Klöster und andere effectvolle Denkmäler scheinen vor uns, die Wassiljefirche, die Erlöserkirche, die Petruskirche, die Gnadenkirche, das Iwanoskloster, das Troitski und Andreaskloster, das Simonoskloster, sondern auch zahlreiche Paläste — der große Perowski-Palast, das Residenzgebäude und der Kaiserpalast des Kreml mit den mächtigen Befestigungswerken, die ihn unheimlich machen sollen, ferner Thore, Plätze und Straßenprospekte, Moskwa-Fluß und Brücken, Theater und öffentliche Standbilder, und was ganz besonders interessant dürfte, die reich ausgestatteten, kostbaren Innenräume des Kreml, die Zimmer des Kaiserpaars, die Thron-, Waffen-, Gypsangangs-, Speise- und Wartesäle, dieses ungeheuren Palastes, der an Umfang nur vom päpstlichen, des Vatikans, in Rom übertroffen werden soll, endlich auch die Schatzkammer mit den Reichthümern und zahllosen goldenen und silbernen Gefäßen. Von landschaftlichem Interesse sind die Ausblicke auf Moskau gegen Ost und Nord mit dem Laufe der Moskwa.

§ Ausstellungen. Zwei angekommene Studierende der technischen Hochschule beschäftigten am 27. d. Mts. in der Hebelstraße früh halb 5 Uhr ein Mädchen, das sich in Gesellschaft eines Kaufmanns und eines Mechanikers befand. Einer der Studierenden schlug auf das Mädchen ein und wollte auch auf die Begleiter des Mädchens schlagen. Es kamen Schenkleute hinzu und verwiesen den Studierenden ihre Dehnen, worauf derjenige, welcher geschlagen hatte, die Schenkleute am Mantel packte und auf die Seite werfen wollte, auf die Polizeistation verbracht wurde. Sein Kollege suchte den Festgenommenen den Schenkleuten zu entziehen. Der Sistrife schlug auf die Schenkleute ein und widerlegte sich energisch. Als der zweite Studierende wegen versuchter Gefangenenerbreitung ebenfalls auf die Polizeistation verbracht werden sollte, sagte er dem Schenkmann am Hals, warf ihn im Gang des Umbaus zu Boden und tunkte auf ihn. Von dem Kaufmann und Mechaniker wurde er von dem Schenkmann weggerissen und in die Polizeistation verbracht. Nur mit vieler Mühe konnten die beiden Studierenden in den Polizeiarrest verbracht werden. Am Vormittag wurden sie dann dem Gr. Amtsgericht vorge-

führt, wurden indeß nach der gerichtlichen Einvernahme wieder freigelassen.

§ Eine Dienstmagd aus München ließ sich von einer hiesigen Herrschaft das Reisegeld nach München schicken, um den Dienst hier antreten zu können. Sie schrieb der Herrschaft, sie bringe noch ein weiteres Dienstmädchen mit, wenn das Reisegeld auch für dieses Mädchen geschickt würde. Von der Herrschaft wurden auch für dieses zweite Mädchen auf telegraphischem Wege 18 M. Reisegeld geschickt. Als nun die Dienstmagd ihren Dienst antrat, erklärte sie, das andere Mädchen käme erst in einigen Tagen hierher. Am 25. d. M. verließ sie den Dienst ohne Kündigung heimlich wieder und hat sich herausgestellt, daß sie sich die 18 M. Reisegeld für das weitere Mädchen erschwemelt hat.

§ Ein Bureauhilfs aus Pforzheim, welcher 1000 M. amtliche Gelder unterschlagen und die Belege hierzu vernichtet hat, ist vor einigen Tagen flüchtig gegangen.

§ Fahrradiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde einem in der Morgenstraße wohnenden Maschinenarbeiter aus unverschlossener Haustür ein Fahrrad mit der Fabriknummer 1602 und der Polizeinummer 8728 im Werthe von 200 M. entwendet.

* Der „Badische Landesbote“ trägt seinen Lesern in einem umfangreichen Artikel voller Entrüstung die Mär auf, daß diejenigen Originaltelegramme der „Bad. Presse“, welche den Bemerk. „Frf. Ztg.“ trügen, und von der „Bad. Presse“ mit einem Originalkorrespondenzzeichen (= versehen) wären, aus der jeweiligen neuesten Nummer des „Bad. Landesboten“ abgedruckt seien. Der „Bad. Landesbote“ bezeichnet dies Verfahren in seiner bekannten liebenswürdigen Ausdrucksweise als Schwindel, den er augunagelt sich genügt sieht. Nun macht sich der „Landesbote“ aber mit seinen Angaben recht lächerlich. Die „Bad. Presse“ bezahlte allein für die telephonische Ermittlung von Telegrammen aus der „Frankfurter Zeitung“, die sie mit vorgeschriebener Quellenangabe bringt, mehr an Honorar und Gebühren, als wohl die gesammte telephonische und telegraphische Berichterstattung des „Landesboten“ zusammen genommen ausmacht. Dafür stehen täglich Manuskripte und monatlich Abrechnungen nach Wunsch zu Diensten. Wir gestehen auch gern, daß wir geglaubt haben, im „Bad. Landesboten“ kürzlich ein Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ zu finden, das zu unserer Verwunderung das „Frankfurter Depeschebureau“ uns nicht übermittelt und welches wir darum mit der vorgeschriebenen Quellenangabe der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichten. Jetzt erfahren wir jedoch, daß dies „Frankfurter Zeitungstelegramm“ von „Landesboten“ gefälscht und fabrizirt war. Das lehrt uns nur, die Zuverlässigkeit des „Badischen Landesboten“ auch ferner recht in Zweifel zu ziehen. Aber seine weiteren Ausführungen geben sich darum nicht weniger thöricht. Daß der „Volksfreund“ auf die Angaben des „Landesboten“ eingeht, zeigt nur, daß auch dieses Blatt keine Ahnung von den Depesch- und Telegrammverfälschungen hat, die eine Zeitung von dem Nachrichtenreichthum der „Bad. Presse“ täglich veranlaßt, um ihren Lesern stets eine möglichst große Fülle neuer Meldungen bringen zu können. Der „Bad. Landesbote“ hätte das freilich schon aus dem Grunde besser wissen müssen, als er i. Zt. unsere Privattelegramme, deren Existenz er jetzt zu leugnen scheint, so eifrig nachdrückt, daß er dabei in der Eile die vorgeschriebene Quellenangabe unterließ und deshalb, wie unsere Leser sich erinnern, wegen seiner Räuberthaten an unserm Depeschengut von höchst empfindlichen Verwarnungen ereilt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Bremen, 28. Febr. Ueber die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf Vorkum melde Doermanns Tele-Bureau: Als der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große heute Nachmittag auf der Ausreise nach New-York Vorkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie an den Nordd. Lloyd 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags: Wir passieren Vorkum und das Leuchtschiff in einer Entfernung von einer halben Meile. Marconi's Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 33 Seemeilen von Vorkum hergestellt. An Bord ist alles wohl. Engelhart, Kapitän.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. Febr. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse fand ein kleinerer Abschuß in Freiburg Ziegelwerke-Aktien à 120,75 pSt. statt und in 4 pSt. Ludwigshafener Stadt-Obligationen à 98,50 pSt. Gehandelt waren: Oberheinische Bank-Aktien à 121.— pSt. und Rheinische Hypothekendarf-Aktien à 162,50 pSt., während Westeregale Stamm-Aktien 219 B., Branerei Glashaus-Aktien 167 B., Mannheimer Bank-Aktien 131,50 B., 131 G. und Pfälz. Hypothekendarf-Aktien 169,25 pSt. B. notirten.

Mannheimer Getreidemarkt vom 28. Febr. Es notiren per Tonne eis Rotterdam: Weizen: Neb Winter 11 Febr.-Mkt. 133 bis — M. Kaukas Nr. 11 Febr.-Abladung 128 bis 124 M., Northern Spring Nr. 1 Febr.-Abladung 133 — M., Alta 126—136 M., Bessere Ajma 138—144 M., Nicolaieff — M., Krin — M., Saronka 136—138 M., Rumänier 136—000 M., Laplata f. a. a. Febr.-März-Abladung 127 bis 136 M., bessere Sorten — M., Roggen: Russischer 9 1/2% 108 bis 113 M., Amerikanischer Western — bis — M., Hafer: Russischer 100 bis 115 M., Amerikanischer 106 bis 107 M., Gerste: Russische Futtergerste 106 bis 107 M., Mais: Mixt 83.— M., Raylata Myternis 85.— M., dto. per Juni-Juli — M., Donau-Mais — M. Tendenz: behauptet.

Magdeburg, 28. Febr. Zuderbericht. Korundex excl. von 92 pSt. —, neue —, Korundex excl. 98 pSt. Neudement 10,60 bis 10,70, neue —, bis —, Nachprodukte excl. 75 pSt. Neudement 8,15—8,35. Mühlg. —, Brodrastfina 1 24,00 bis —, Brodrastfina 11, 23,75 —, Gem. Mastfina mit Koh 23,75 bis 24,25, Gem. Mehl 1 mit Koh 23,25 — bis —. Mühlg. No. 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,75 — G., 9,80 Br., per März 9,77 1/2 bz., 9,75 Br., per Mai 9,87 1/2 bz., 9,90 Br., per August 10,05 bz., 10,10 Br., per Oktober-Dezbr. 9,35 G., 9,42 1/2 Br. behauptet.

Wien, 28. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen Dezember 0,00, Herbst 7,55, Roggen Dezember 0,00, Herbst 0,00, Mais Dezember 6,63, Hafer Herbst 5,29, Dezember 5,44, Neus Dezember 12,50.

Berlin, 28. Febr. Spiritus, 50er —, 70er 47,60. Hamburg, 28. Febr. Kaffee good average Santos, Schluß-Aufse, per März 37— Pf., per Mai 37 1/2 Pf. Genua, 27. Febr. Banca d'Italia 877.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Todesfälle: 25. Febr. Dorothea Joss, Dienstmädchen, ledig, alt 23 Jahre. 25. Friedrich Landwehr, Kunstgärtner, ein Ehemann alt 59 Jahre. 26. Arthur Karl, alt 1 Monat 11 Tage, B. Andreas Ganter, Briefträger. 26. Maria Magdalena Beller, alt 46 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Ludwig Beller. 26. Philipp, alt 18 Tage, Vater Philipp Heinemann, Fabrikarbeiter. 27. Karl Philipp, Bankbeamter, ein Ehemann, alt 33 Jahre. 27. Jakob Held, Privatier, ein Ehemann, alt 60 Jahre. 27. Juliane Georg, alt 48 Jahre, Wittve des Buchdruckers Alexander Georg. 27. Rosa, alt 7 Monate 20 Tage, B. Wils, Mager, Schneider. 27. Anna, alt 5 Jahre, B. Groß, Rechnungsrath Robert Jäger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste durch den Tod meines nun in Gott ruhenden Vaters

Karl Philipp,
Bankbeamter,

für die ehrenvolle Leichenbegleitung (auch Seitens der verschiedenen Vereine), sowie für die zahlreichen Blumenpenden sage innigsten Dank. 5286

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Philipp, geb. Jung.

Räumungs-Ausverkauf

meiner noch vorrätigen, bekannt guten

Conserven.

Nur so lange Vorrath reicht. 5297

Bei 1 Dose		Bei 10 Dosen	
Schneidebohnen	2 Pfd.-Dose 33	31	3
Brechbohnen	1 Pfd.-Dose 25	23	3
Erbsen	2 Pfd.-Dose 47	45	3
Erbsen, mittelfeine	2 Pfd.-Dose 60	57	3
Erbsen, fein	1 Pfd.-Dose 45	42	3
Erbsen, fein	2 Pfd.-Dose 80	76	3
Erbsen, feinste	1 Pfd.-Dose 54	51	3
Brechspargel	1 Pfd.-Dose 62	59	3
Brechspargel	2 Pfd.-Dose 98	95	3
Stangenspargel	1 Pfd.-Dose 80	77	3
Stangenspargel	2 Pfd.-Dose 154	150	3

Eingemachte Früchte.

Meher Compot.

Bei 1 Dose		Bei 10 Dosen	
Pflaumen	1 Pfd.-Dose 40	37	3
Pflaumen	2 Pfd.-Dose 68	65	3
Reineclauden	1 Pfd.-Dose 54	50	3
Reineclauden	2 Pfd.-Dose 98	95	3
Birnen	1 Pfd.-Dose 52	48	3
Birnen	2 Pfd.-Dose 95	90	3
Kirschen, ohne Steine	2 Pfd.-Dose 95	90	3
Pflirsche	1 Pfd.-Dose 68	65	3

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsonn.

Confirmanden.

Anzüge aus Buckskin, Cheviot, Kammgarn etc. zu 12, 13, 15, 16, 18, 20, 22, 24 bis 32 Mark, durchweg gute und haltbare Qualitäten, Sitz und Schnitt, sowie Ausführung vorzüglich, führe ich in dieser Saison in einer grossartigen Auswahl.

N. Breitbarth,
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik,
im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstr.,
Karlsruhe. 5299

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier.

Adolf Sexauer,

Friedrichsplatz 2.

Telephon 164.

Als besonders günstige Gelegenheit empfehle ich die zum Ausverkauf bestimmten

zurückgesetzten Teppiche

in allen abgepassten Grössen und Rollenwaare in verschiedenen Qualitäten.

Grösserer Posten

Smyrnateppiche besonders preiswerth!

Ferner:

zurückgesetzte Ziegen- und Angorafelle

zu Mk. 1.—, 3.—, 5.—, 8.—, 10.— etc. 4105.5.3

Möbelstoff-Reste!

Läufer-Reste!



Heute in lebendfrischer Waare eingetroffen:

ff. hiesigen Stuhlander, holl. Schellfische, Cabliau, ferner:

Geflügel,

franz. Welschhähnen und Hennen, Pouletten, Capannen, junge Hähnen, Tauben, Suppenhühner etc. 5302

E. Pfefferle,
Blumenstrasse 14 u. tägl. auf dem Markte.

Mehl

nach Auswärts

1 Sack 100 Kilo Kaiseranzug Mk. 25.—,
1 Sack 100 Kilo Mehl 000, Mk. 23.—, 5287
empfiehlt

Fritz Leppert,
Karlsruhe.

Kein Husten mehr!

Walthers Nigelnadel-Doupons sind sehr empfehlenswert bei Husten, Heiserkeit und allen Störungen d. Athmungsorgane. Zu haben à 30 u. 50 Pfg. in den Apotheken. 4509a, 11.10

Haare im Gesicht,

Nasen, Händen oder wo solche unerwünscht sind, beseitigt man durch meine

Enthaarungsmittel,

die besten der Gattung! Die Haut nicht gereizt, wie viele andere. à Mk. 1.—, 1.50 und 2.25; ebenf. Marken oder Nachahmer. 2918.10.4

H. Bieler, Damenfriseur,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 227.

Eine rentable Villa

beim Albbühl mit 8 Zimmern und grossem Garten ist um annehmbaren Preis zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter Nr. 4699 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Sofort zu verkaufen

ist ein eingeführtes Colonialwaaren-geschäft an lebhaftem, wohlhabendem Strassen der Wala, wegen anderweitigen Unternehmens. 3.3
Geht. Offerten unter 1051a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

2 Kameellanddivans,

4 Divans in Moquette und Phantasiestoff, Ottomaneen werden billig abgegeben bei 3997.3.3
W. Kirschenlohr, Tapezier u. Dekor., Bürgerstrasse 8, part.

Zahnatelier Kopp,

Amalienstrasse 21, parterre, 276*
Feinste Referenzen. Civile Preise.

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreselken, gebrauchte Betten und Wübel und zahlt hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,
Marktgrafenstrasse 23 parterre. 1433*

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungs-gesetz und Sachregister
Stück 30 Pfg.

Neues Handels-Gesetzbuch

und Wechsel-Ordnung nebst Einführungs-gesetz und Sachregister
Stück 20 Pfg.

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsonn.

Grösseres Hofgut

in getreidericher Gegend des badischen Oberlandes nebst einer renommirten Wein-Wirtschaft in d. Nähe zweier Städte, ist zu verkaufen. Gegen Rückporto u. 899a in d. Exp. der „Bad. Presse“ zu erfr. 3.3

Unter günstigen Bedingungen ist ein an der Kaiserstrasse, Schattenseite, geleg. Geschäftshaus mit grossen Laden zu verkaufen. Offert. u. Nr. 1188a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Restaurationsherd,
ein kleiner, noch gut erhaltener, wird zu kaufen gesucht. 5310
Näheres Blumenstrasse 14, im Laden.

Einen guten Mittagstisch

sowie reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte empfiehlt 2829*

Leo Knapp,
Badische Weinstube, Ritterstr. 18
Nebenzimmer mit Pianino.

Kapitalanlage.

15 000 Mark werden aufzunehmen gesucht. Zur Verzinsung à 5%, wird ein festes Einkommen von 750 M. jährlich überlassen. Als Sicherheit werden in Hauptstadt drei Lebensversicherungs-Police gegeben, deren Prämienzahlung durch ein Bank-Institut garantiert wird. 2.2
Offerten unter D. R. 4999 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ankauf von Beschlüssen

von I. und II. Hypotheken, Sorderungen aller Art, Restausfälligkeiten, Güterzertifikaten, von Coupons vor Theilgeldern u. s. w. durch 4958.3.3

Seiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann mit 30 000 Mark Vermögen, bei flottem rentablem Geschäft (keines Einkommen jährlich 4—4500 M.) im badischen Oberland, 40 Jahre alt, katholisch, mit angenehmem Aeussern, verträglichem Charakter, sucht sich mit einem Fräulein aus achtbarer Familie, das Einm für Häuslichkeit hat und einige Tausend Mark Vermögen besitzt, zu verheirathen.

Fräulein, welche ein glückliches Heim zu gründen wünschen, wollen ihre werthe Adresse mit Angabe näherer Verhältnisse, womöglich mit Photographie, vertrauensvoll unt. A. M. 1260 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Freiburg in Baden einschicken. Gegenseitige Discretion Ehrenfache. Vermittler verbeten. 997a.3.3

Wegen Aufgabe des Geschäftes sind diverse 5119.3.2

Baumaterialien

zu verkaufen.
Näheres Winterstrasse 4.

Rohhaarmatrasen,
neue und gebrauchte, sowie neue Federgebette, werden billig abgegeben in der Auktion Haas, Kronenstrasse 22. 5301

Evangel. Arbeiterverein.

Sonntag den 4. März, Abends 8 Uhr, findet im grossen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Adlerstrasse 23, ein

Familien-Abend

statt, wobei Herr Maxer Maurer die Hauptkationen einer Reise nach dem heiligen Lande unter Vorführung von Lichtbildern beschreiben wird.
Unsere Mitglieder sind dazu freundschaftlich eingeladen. Gäste sind willkommen. 5307.2.1
Der Vorstand.

Welch' edles Geschäft giebt einem 28 Jahre alten Mann, der durch Krankheit etwas zurückgekommen, Beschäftigung. Derselbe hat mehrjähr. Werkstätte- und Bureaupraxis, sowie 3 Semester einer Baugewerkschule (Maschinenbau) und würde sich für Bureau oder Betrieb eignen.
Offerten unter Gw. 5296 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

Tadelloses, wenig gebrauchtes Fahrrad, 99er Modell, ist wegen Aufgabe des Sports, preiswerth zu verkaufen. 5304
Ostenstr. 10, 2. St., rechts.

Schöne, solide französische Bettstelle mit Kopf- und Fusspolster; neuer Tisch mit eichen. Platte und gedrehten Füßen; neuer Waschtisch; gut erhalt. mittelgr. Küchenschrank; fast neuer Erdölöfen stehen billig z. Verf. d. d. Auktion Haas, Kronenstrasse 22. 5300

Tagelöhner-Gesuch.

Zwei junge Leute finden sofort dauernde und leichte Beschäftigung in der Goldschmelze Karlsruhe 35. 5309

Zimmermädchen

sucht per 1. Mai Sommerstelle in einem Badeort. 1182a
Geht Off. sub S. G. 1103 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

M.F. 1 Zayburichen,

Hotel-Gastburichen, Restaurationsköchin
2 Spülmädchen,
Zimmermädchen,
Privatköchinnen,
einfache Hausmädchen.
Bessere Kellerinnen sind vorzuziehen. 5305.2.1

Frau M. Fuchs,

Kreuzstrasse 20.

Comptoir-Stellegesuch!

Per 1. April auf das Comptoir einer Weinhandlung für einen jungen Mann mit sauberer Schrift, der selbstständig arbeiten kann. Offerten sub R. S. 5306 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Zimmer-Gesuch.

Von junem Staatsbeamten, der dienstlich vom 5. März bis 7. April in Karlsruhe beschäftigt ist, wird für diese Zeit ein hübsch möblirtes, helles Zimmer in guter Lage, mit erstem Frühstück, Licht und Heizung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. 1189a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.]

Für Confirmanden

schwarze und weiße Stoffe, Jaquettes, Capes, Kragen etc. zu sehr billigen Preisen.

L. S. Leon Söhne,

175 Kaiserstraße 175.



Parquetschrupper

aus Gubeisen, mit beweglichem Stiel und mit Walz versehen, zur Schonung der Möbel für größere Flächen das Stüd M. 12.50, 13.50, 15.—, mit unbeweglichem Stiel das Stüd M. 6.50, 8.50, 10.— (franco nach jeder Bahnstation).

Parquetbürsten

für den Handgebrauch, zum Wischen von Ecken und kleineren Flächen, das Stüd M. 1.50, 1.75, 2.25.

Parquet-Wollbesen

zum Aufnehmen des Staubes, das Stüd M. 2.80, 3.20, 3.50.

Herm. Ries,

Friedrichsplatz 4, in Besen, Bürstenwaren, Putztüchern.

Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Karlsruher Liederkrantz



20 X
1841.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: **Probe!**
Wollständiges Erscheinen bringend erwünscht.
Der Vorstand.

Liedertafel Karlsruhe.

Samstag, 10. März d. J., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:
Generalversammlung.
Tagesordnung im Lokal angeschlagen.
An zahlreichem Besuch labet ein
Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Heute Donnerstag Abend: **Keine Probe.**
Nächste Probe:
Samstag Abend 9 Uhr im Saale **Hotel goldener Adler,** Karl-Friedrichstraße.
Der Vorstand.

Glemens Dreesen

Dentist.
Kaiserstr. 137 Ecke Marktplatz

Ein Kaufmann,

der noch über einige freie Stunden des Tages zu verfügen hat, empfiehlt sich zum Anlegen und Führen von Büchern etc. Discretion Ehrensache. Off. unter 5264 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbiten. 5264.3.1

Krokodil Karlsruhe.

Von heute, 1. März ab, ständig im Ausschank

St. Benno-Bier

früher **Löwenbräu-Salvatorbier** genannt.

J. Möloth.

Gesangverein Edelweiß.

Heute Donnerstag Abend, präzis 9 Uhr: **Gesamt-Prob.**
Wollständiges Erscheinen bringend erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein Germania.

Heute Abend halb 9 Uhr: **PROBE**
für den II. Bz., halb 10 Uhr: **Gesamt-Prob.**
Der Vorstand.

Eine ältere Massense

mit ärztl. Zeugnis empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei Nichteilen, Rheumatismus, Nervenleiden und bei ähnlichen Fällen, für welche Seiden Maßüren von großer Wichtigkeit sind.
Sehr empfehlenswert ist eine ganze Körpermaßure nach dem Maß, welche außerordentlich angenehm und erfrischend wirkt.
Näheres Körnerstr. 34, 4. St. l. 5223

Colosseum.

Donnerstag den 1. März:
Neues grossartiges Familien-Programm.
Marie Werder, Costüm-Soubrette.
Clown Herford mit seinem Acrobaten-Hund.
Bernhard Marx, Salon-Humorist.
The O'Brien, die anerkannt besten Reckturner der Welt.
Asra, Gentleman-Jongleur.
Paulton und Doley, komische Radfahrer (Gentleman und Strolch).
Mad. Nadaud, franz. Tirolienne.
The Uessems, Miniatur-Acrobaten, auf vielseitigen Wunsch prolongirt.

Samstag den 3. März:
Gala-Vorstellung.

Artillerie-Bund St. Barbara, Karlsruhe.



Der nächste Vereinsabend findet besonderer Veranlassung wegen erst am Montag den 5. März, Abends 7 1/2 Uhr statt, wozu um recht zahlreiches Erscheinen die Kameraden ersucht.
Der Vorstand. 2.1

Dramatischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Rest. Landknocht.
Heute Donnerstag Abend 9 Uhr **General-Versammlung.**
Es wird am pünktlichen und vollzähligen Erscheinen gebeten.
Der Vorstand. 5285

Tüchtige Damenschneiderin

empfehlte sich im Anfertigen von Damen- u. Kindergarderoben von einfacher bis zur elegantesten, bei mäßigen Preisen. 5265*

Variété Perkeo.

Täglich große Vorstellung.
Anfang Abends 8 1/2 Uhr.
Heute Donnerstag den 1. März:
Neues Elite-Programm
lauter Artisten I. Ranges.
Es labet köstlich ein P. Früh. 5293

Pionier-Verein Karlsruhe.

Freitag den 2. März 1900, Abends halb 9 Uhr:
Berjammlung
im Vereinslokal, Restauration „Prinz Karl“ (Ecke Lammtstraße und Zitel).
NB. Ehemalige Pioniere stets willkommen.
Der Vorstand. 5108.2.2

Weinrosinen,

Ia. große, rote Bursa, per Zentner M. 17.50,
Ia. schwarze Corinthen, per Ztr. M. 16.50,
Ia. schwarze große Rosinen per Ztr. M. 12.50,
bei größerer Abnahme billiger bei

Anna Gross,

Uhländstraße 20a, 3. Stod.
Gewandse
Schneiderin
empfehlte sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern. Pünktliche Arbeit bei günstiger Berechnung wird zugesichert. 5226
Marienstraße 91, 2. St. l.

Hotel-Restaurant Tannhäuser.

Von heute an echtes **Baden-Bräu-Salvator,** früher Gebr. Schmederer.
Zur prompten Lieferung von sauberem **Maschinen- und Handlungsguß** nach Modell oder Schablonen, **Abgüsse aus Qualitätseisen** empfiehlt sich **Eisenwerk Söllingen (Baden).** 1163a*

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Gesellige Zusammenkünfte:
Donnerstag, 9 Uhr Abends: Refl. Eintracht.
Samstag, 9 Uhr Abends: Zehnjähriger Böwen, Regelbahn.

Fritz Leppert, Karlsruhe.

5288

Ein olivgrüner Winterüberzieher

mit braunen Sammetragen, ist am Dienstag Nachts im Café Bauer abhanden gekommen. Wer über den Verbleib etwas anzugeben weiß, wird höflich um Angabe seiner Adresse gebeten. Max Carl, Kaiserstr. 69, 2. Stod. 5282

A. Haunz, Karlsruhe.

Kaiserstrasse 106/108.
Telegraph - Adresse: Reisebazar.
Telephon Nr. 387.
Bestes Reise-Artikel-Versand-Kaus Badens. 1989.50.47
Ausführliche Kataloge auf gef. Verlangen gratis.

Evang. Männer-Verein der Weststadt.

Vereinslokal: Gasthaus zur Rose, Amalienstraße 87, beim Kaiserplatz.
Heute Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr beginnend: **Gesangprobe.**
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Feine Würstlerei und Metzgerei,

sehr rentabel, nebst Haus in bester Geschäftslage ist traufheitsvoller preiswerth zu verkaufen.
Für tüchtigen Fachmann sichere Existenz. Reflektanten mit M. 40 000 erhalten Auskunft durch 5292
W. Lahrman, Baden-Baden.

Filiale-Besuch.

Von einem sehr tüchtigen, kaufmännisch gebildeten Fräulein wird eine Filiale zu übernehmen gesucht, welche der Branche. Caution kann gestellt werden. Antritt baldmöglichst. Off. unter 5263 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

Backofengewölb

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Jeden Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr: **Bereinsabend**
Hotel Karlsburg, Eingang Hauptstraße.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Brauerei,

6-7000 hl Absatz, zu verkaufen. Off. u. D. K. 48 an Will. Wolf, Liegenschafts-Bureau, Bahl i. Baden. 1187.8

Perücke

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

Freitag den 2. März, Abtheilung A

(Freie Abdom. Karten), 40. Abdom. Vorstell. **Das goldene Kreuz.** Oper in zwei Akten nach dem Französischen von J. S. Meisenthal. Musik von J. G. Büll.

Kostlich-Anerbieten.

Einige junge Leute finden gut bürgerlichen Mittagstisch zu billigen Preis. Schützenstr. 16, p. 4864.2.1

Backofengewölb

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

Perücke

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Jeden Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr: **Bereinsabend**
Hotel Karlsburg, Eingang Hauptstraße.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Backofengewölb

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

Perücke

Ein neues 5118.3.2
röthblonde, langhaarige Damenperücke, ist am Fastnachtdienstag Abends verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Girschstraße 29, 3. Stod., abzugeben.

In jedem Lesezimmer, in jeder Wirthschaft

und in jeder Familie im Großherzogthum Baden sollte eine Tageszeitung aus der Residenzstadt Karlsruhe zu finden sein.

Die täglich 2mal erscheinende „Badische Presse“

Kann ihres reichhaltigen, interessanten Inhaltes, ihrer raschen Berichterstattung, ihrer vielen Beilagen und ihres billigen Preises wegen dazu bestens empfohlen werden. Man mache eine Probe und bestelle für den Monat **März** bei der Post die in Karlsruhe erscheinende „Badische Presse“. Dieselbe kostet ohne Zustellgebühr **nur 50 Pfg.** für 1 Monat.

BERLITZ SCHOOL
Kaiserstr. 161, 3. Tr., Eing. Ritterstr.
Sprach-Lehrinstitut
für Erwachsene.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH,
ITALIENISCH, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer
der betreffenden
Nationalität.
Nähe an 100 Zweigschulen.
In den Vertikalschulen hört,
spricht und schreibt der Schüler,
selbst der Anfänger, nur die zu
erlernende Sprache. Probe-
lection gratis. Einzel- und
Classenunterricht, für Herren
und Damen, am Tage und
Abends. Eintritt jederzeit.
Prospecto gratis und franco.

Bekanntmachung.
Hiermit mache ich bekannt,
daß ich für Schulden meines
Sohnes **Wilhelm Wörner**,
Schlosser, nicht aufkomme und
daß derselben auf meine Rechnung
nichts zu verabsolgen ist.
Frau Aug. Wörner Wwe.
5134 **Bulach.** 2.2

Schweinefett,
garantirt rein, feinste Marke,
empfehle
in Kisten v. 50 Pfd. pr. Pfd. 41 Pf.
Eimern „25“ „42“
Fritz Leppert,
Karlsruhe. 5299

Damen
zum Besuch von Damenschneider-
innen, Confections-Geschäften
behufs lohnenden Betriebes von Damen-
Modestoffen gesucht. 1183a.2.1
Gefl. Offerten unter **L. B. 624**
an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zu verkaufen
Bauplatz
zu verkaufen. 2.2
Ein an der Beierheimer-Allee ge-
legener, an drei Straßen angrenzender
Gelandecomplex im Flächen-
inhalt von 3071 qm ist zu verkaufen.
Derselbe eignet sich durch die nutz-
machende nahe Lage des neu zu
projicirten Personenbahnhofes zu
jedem Bauzweck. Vermittler ver-
bieten. Zu erfragen in der Exped.
der „Bad. Presse“ unter Nr. 5227.
Ein schöner 5166.3.2

Jagdwagen
6 fäßig (Wierpänner), beinahe neu,
wird um annehmbarem Preis ver-
kauft. Näheres Kriegsstraße 14.
Ein Regal, ein Schreibpult, ein
Tisch, ein Kesseltopf, ein vollständiges
Bett, ein Schrank, eine Tischlampe,
ist alles sehr billig zu verkaufen.
Näheres Bahringersstr. 46, parterre,
zu erfragen. 5241

Wegen Wegzugs
billig zu verkaufen: Verschiedene gute
Frauenkleider, 2 schöne Spiegel,
1 Nachttisch.
Kaiserstraße 55, 4. Stock.
Ein feiner Grad-Anzug
und eine Toppe, mit Seide gefüttert,
sind um den billigen, aber festen Preis
von 35 Mk. zu verkaufen. 5273
Steinstraße 18, 3. Stock, links

Wegen Wegzugs
billig zu verkaufen: Verschiedene gute
Frauenkleider, 2 schöne Spiegel,
1 Nachttisch.
Kaiserstraße 55, 4. Stock.
Ein feiner Grad-Anzug
und eine Toppe, mit Seide gefüttert,
sind um den billigen, aber festen Preis
von 35 Mk. zu verkaufen. 5273
Steinstraße 18, 3. Stock, links

Wegen Wegzugs
billig zu verkaufen: Verschiedene gute
Frauenkleider, 2 schöne Spiegel,
1 Nachttisch.
Kaiserstraße 55, 4. Stock.
Ein feiner Grad-Anzug
und eine Toppe, mit Seide gefüttert,
sind um den billigen, aber festen Preis
von 35 Mk. zu verkaufen. 5273
Steinstraße 18, 3. Stock, links

Wegen Wegzugs
billig zu verkaufen: Verschiedene gute
Frauenkleider, 2 schöne Spiegel,
1 Nachttisch.
Kaiserstraße 55, 4. Stock.
Ein feiner Grad-Anzug
und eine Toppe, mit Seide gefüttert,
sind um den billigen, aber festen Preis
von 35 Mk. zu verkaufen. 5273
Steinstraße 18, 3. Stock, links

Stellen finden
Bautechniker.
Für mein Baugeschäft mit Stein-
bruchbetrieb suche ich einen im Bureau
und auf der Baustelle **erfahrenen**
tüchtigen Techniker. Bei
zufriedenstellender Leistung dauernde
Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen.
Bewerber wollen unter Angabe
ihrer bisherigen Thätigkeit, Zeugniß-
abschriften und Gehaltsansprüchen sich
wenden an 1155a.4.3
Chr. Hocke, Baumeister,
Kreuznach, Mainzerstr. 16.

Architekt oder
Bautechniker,
theoretisch und praktisch gebildet, wird
für ein Architektur-Bureau als
bald nach Mannheim gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter Nr. 5231 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten.

Bureau-Gehilfe.
In einem hiesigen großen Geschäfts-
hause findet ein Bureau-Gehilfe, dem
insbesondere die Briefexpedition ob-
liegen würde, Stellung.
Bewerber, nicht zu jung, wollen ihre
Offerten unter Nr. 4487 an die Exped.
der „Bad. Presse“ gelangen lassen.

Ein Schreiber
zur Anstaltsverwaltung gesucht für
Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.
Schriftliche Offerten an
Gömann & Einhorn,
Dixstraße 106.

Commis,
jüngere, per 1. April nach Forst-
heim gesucht. Vorzögl. Gelegen-
heit zur Weiterbildung in dopp. Rich-
t. u. Sprachen. Offerten unter Nr. 5151
an die Exped. der „Bad. Presse“. 6.2

Gesucht
für eine Weingroßhandlung Süd-
deutschlands ein tüchtiger **Rei-
sender** für eingeführte Touren
gegen gute Provision. Brände-
kenntnisse nicht gerade erforderlich,
jedoch erwünscht. Offerten unter
**Z. 650 an Haasenstein & Vog-
ler A.-G., München.** 1090a.8.2

Einige tüchtige
Monteure,
welche schon auf Werkzeug-
maschinen gearbeitet haben,
finden bei hohem Lohn und
Afford dauernde Beschäftigung.
**Karlsruher Werkzeug-
maschinenfabrik**
vorm. Gschwindt & Co. A.-G.
Röde, Reiter,
Hotel-Zimmer-
mädchen, Wei-
tchinnen, Kellerinnen etc.
suchen Jahres- und Saisonstellen.
Näheres durch **Urban Schmitt,**
Hauptcentralbureau, Karls-
ruhe. 48 3.3.2

Schneider,
im Bügel von Herren-
kleidern gewandt, sucht die
Färberei u. Hem. Waschanstalt
vorm. Ed. Prinz A.-G.,
65 Ettlingerstraße 65.

Heizer
gesucht zum sofortigen Eintritt.
Offerten mit Zeugnißabschriften
erbeten an 1153a.3.2
Oberrheinische Elektrizitätswerke
Aktien-Gesellschaft
Elektrizitätswerk Wiesloch

Tüchtige 5116
Möbelschreine
auf dauernde, gut bezahlte
Arbeitsarbeit gesucht. 2.2
M. Reutlinger & Co.,
Hofmöbelfabrik,
Kaiserstraße 167.

Ein ordentlicher 5201.2.2
Junge
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Glasererei A. Steidinger,
Karlsruhe, Marienstraße 59.

Gesucht
Buchhalterin
mit schöner Handschrift u. Kennt-
nis der Stenographie für Colo-
nialwaren-Großhandlung. Off
mit Zeugnißabschriften u. Phot.
unt. **F. 6824 b an Haasen-
stein & Vogler, A.-G.,**
Mannheim. 1040a*

Ein perfekte
Köchin
mit guten Zeugnissen, der an längerem
Weiden gelegen, wird gegen hohen
Lohn per 1. April **gesucht.** 5041
Stephanienstraße 64, 2. Stock.

Einige tüchtige
**Rock- und Tallen-
arbeiterinnen**
werden sofort für dauernd gesucht.
Ebenso kann ein Mädchen, welches
das **Reidern** gründlich
erlernen will, sofort oder spä-
ter eintreten. 5255
Zu erfragen Bahringersstr. 77.

Amme gesucht.
Eine gesunde Amme vom Lande
wird gesucht. Offerte mit Adresse
bittet man unter Nr. 5172 in der Exp.
der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.2
Eine kleine Familie sucht auf 1. April
ein braves, fleißiges 5216.2.2
Dienstmädchen.
Näheres Klauriedstraße 12, 3. St.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen
kann zu Anstaltsverwaltung oder für ganz
sogleich eintreten. 5251
Madenstraße 16 2. Stock.
Ein ordentliches Mädchen
wird sofort gesucht. 5283
Werderplatz 38, parterre.

Spülmädchen gesucht.
Per sofort ein
Spülmädchen
gesucht. 3774*
Hôtel Grosse.

Junge Mädchen
gesucht, für leichtere Arbeit, in der
Dampfwaschanstalt von
A. Pfützer, Karlsruhe,
4450 Ruppurrerstraße 85.

Arbeiterinnen,
einige jüngere fleißige, nicht
unter 16 Jahren, finden
lohnende Beschäftigung. 5.2
Färberei u. Hem. Waschanstalt
vorm. Ed. Prinz A.-G.,
65 Ettlingerstraße 65.

Gesucht zu sofort oder 1. April
ein besseres 1186a.2.1
Mädchen,
durchaus gesund und zuverlässig, in
Hausarbeit, Nähen bewandert
und befähigt zur Beschäftigung mit
einem 6-jährigen Töchterchen. - Photo-
graphie, Zeugnisse, Familien- und
Gehaltsangaben einzusenden an Frau
Hauptmann **Varrentrapp, Rastatt.**

Stellen finden:
1 einfache, solide **Kellnerin** und
1 ordentliches **Mädchen** für **Küchen**
oder für **Kinder.** Näheres **Kreuz-
straße Nr. 7,** im Laden, neben
Gehaltsangaben einzusenden an Frau
Hauptmann **Varrentrapp, Rastatt.**
5294

Offene Lehrstelle!
Auf dem Contor eines hiesigen
Enkros-Geschäftes am auf Ostern
ein junger Mann mit guter Schul-
bildung in die Lehre treten. Gröndl.
Ausbildung wird zugesichert. Selbst-
geschriebene Offerten u. **F. 531 an**
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe. 3366*

Kaufmanns-Lehrling.
Auf größeres Comptoir, wo Ge-
lehrtheit in gediegener Ausbildung,
junger Mann von achtbaren Eltern
als **Lehrling** gesucht, der fortwäh-
rend Vertiefung. Gute Schulbildung. Ein-
tritt sofort oder später. 3.3
Gefl. Offerten unter Nr. 4453 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrling
mit genügenden Schulkenntnissen. Der-
selbe erhält auf Wunsch Kost und
Wohnung beim Prinzipal.
Gebrüder Wissler,
Karlsruhe.

Lehrling
Wir suchen für unser Contor einen
kaufmännischen **Bureau** einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Eine tägliche
Vergütung kann gewährt werden.
Wagenerstraße 10, 1. Nagel,
5.3 **Actien-Gesellschaft, 4057**
Karlsruhe (Baden).

Lehrling.
Strebsamer junger Mann mit guter
Schulbildung, mit oder ohne kaufm.
Anfangskenntnissen, wird bei nutz-
licher Vergütung seiner Leistungen auf
kaufm. Bureau gesucht. 3.3
Gefl. Offerten unter Nr. 4454 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Kaufmännische Lehrstelle
auf Ostern frei. Kost und Wohnung
auf Wunsch im Hause. 1170a.2.2
J. Ruef & Sohn,
Colonialw.- u. Großhandlung,
Friedberg i. B.

Kaufmanns-Lehrling.
Wir suchen für unser Contor einen
jungen Mann mit guten Schul-
zeugnissen als **Lehrling** gegen
sofortige Vergütung. 5111.12.3
Gebr. Ufer, Herrentstr. 31.
Stahl- und Werkzeuggeschäft.
Colonialwaren- und Delikatessen-
Geschäft sucht per Ostern einen

Lehrling
mit guter Schulbildung. Kost und
Logis im Hause. Offerten erbeten
unter **F. 4947** an die Exped. der
„Bad. Presse“.

Lehrling - Gesuch.
In mein **photogr. Geschäft** suche
ich zum baldigen Eintritt einen
gebildeten jungen Mann unter gün-
stigen Bedingungen. 8846.10.8
Eug. Butteweg,
37 Amalienstraße 37.

Stellen suchen
Für einen angehenden **Commis**
sucht auf Ostern eine passende Stelle
unter bescheidenen Ansprüchen
Franz Lattner,
Karlsruhe-Mühlburg,
Gardtstraße 27. 4976.3.2

Maschinist.
Tüchtiger **Maschinist,** gelehrter
Schlosser, mit alten Zeugnissen,
sucht alsbald **Stelle.** Näheres in
der Exped. der „Bad. Presse“ unter
Nr. 5252.

Tüchtiger Feizer u. Maschinist
mit sehr guten Zeugnissen, bewan-
dert im elektrischen Betrieb (Accumula-
toren), wünscht seine Stelle alsbald zu
verändern. Offerten unter Nr. 5248 an
die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1
Eine Dame, welche die einf. und
dopp. Buchführung, sowie **Ma-
schinenschreiben** und **Stenogra-
phie** erlernte, sucht für März oder
April **Anfangsstelle** in nur gutem
Lohn.

Haushälterin.
Ein anständiges, erfahrenes
Mädchen sucht zum 1. April bei
einem oder auch zwei Herrn **Stelle.**
Offerten unter Nr. 5165 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Ein junges Mädchen
mit schöner Handschrift und einigen
Kenntnissen in der Buchführung sucht
Stelle auf ein hiesiges Bureau. 2.1
Gefl. Offerten bittet man in d. Exp. d.
Bad. Presse unter Nr. 5247 niederzulegen.

Ein Mädchen vom Lande, aus
achtbarer Familie, sucht zum 1. Mai
Stelle, am liebsten zu einer einz. luen
Dame oder zu kleiner Familie. Das-
selbe kann nähen und bügeln und
hat die **Frauenarbeitschule** besucht.
Zu erfragen **Werderstraße 90,**
3. Stock, links. 5271

Lehrstelle gesucht.
Für jungen Mann, 15 Jahre
alt, Fr., aus guter Familie und
mit guten Schulkenntnissen, wird
Lehrstelle gesucht.
Offerten unter Nr. 1180a an die
Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Zu vermieten:
Größeres Ladenlokal
mit anstehenden Räumen auf 1. April
oder später zu vermieten. Näheres
2503.10.8 **Waldstr. 33, 2. Stock.**

Douglasstraße 28 ist der 2. Stock
des Seitengebäudes mit 3 Zimmern,
Küche und Keller auf 1. April zu ver-
mieten. Preis 320 Mk. 5274

Douglasstraße 30 ist im Seitenbau,
2. Stock, eine **Wohnung** von
2 Zimmern, Küche und Keller auf
sofort oder 1. April zu vermieten,
Preis 260 Mk. 5275

In dem Hause **Solienstraße** alte
Nr. 88, neue Nr. 118 wird auf
1. April die 2. Stock-Wohnung
mit 6 schönen Zimmern, Badezimmer,
2 Dachzimmern, 2 Kellern, Wasch-
küche, Trockenstube und Trocken-
platz frei. Es ist eine sehr schöne,
angenehme Wohnung ohne vis-à-vis,
mit Balkon, Parquetböden etc. 4145*

Kaiserstraße 187
ist die **Del. Etage** - 1 vierzimmeriger
Salon mit Balkon, 7 gr. Zimmern,
Badezimmer etc., auch für Geschäfts-
zwecke, wofür noch Magazin vor-
handen, per sofort oder 1. April
zu vermieten. 3989*
Näheres Kaiserstraße 170, IV.

Warenstraße 93 ist eine schöne
Wohnung von 4 Zimmern
nebst Zugehör im 2. oder 3. Stock
auf 1. April zu vermieten.
Näheres im Laden. 5092*

Schwimmschüler. 12 ist eine kleine
Wohnung von 1 Zimmer, Küche
sammt Zubehör sofort zu vermieten
Zu erfr. Vorderstr., 2. St. r. 5261.8.1

Schillerstraße 10
ist eine schöne **Wohnung** im 1. Stock
mit 4 großen Zimmern, Küche, Keller
und Manufaktur auf 1. April billig
zu vermieten. 5160.2.2

Raum zu vermieten.
Im Mittelpunkt der Stadt ist ein
größerer, heller Raum, als Magazin,
Büro oder für ein Engros-
Geschäft sehr geeignet, per 1. April
zu vermieten. Näheres **Kaiser-
straße 177,** im Vorderhaus, zwei
Treppen hoch. 5236.2.1

Werkstätten
von 50-100 qm, mit
oder ohne **Wohnung** so-
fort zu vermieten.
Näheres **Ruppurrer-
straße Nr. 20.** 3726*

Durlach.
An eine kleine Familie ist eine hübsche
Wohnung von 3-4 Zimmern,
Küche mit Speisekammer, 2 Keller
Speicher und Hofraum, nebst großem
Obst- und Gemüsegarten sofort oder
später zu vermieten. Stuppertstr.
Nr. 2. Einzusehen täglich von
2-5 Uhr. 5282

Rintheim. 5220.2.2
Friedrichstraße 198, 2. St., ist ein
freundliche **Wohnung** ohne vis-à-vis,
bestehend in zwei Zimmern, Küche,
Keller, Speicher, sofort oder später
an eine ruhige Familie zu vermieten.

Zu vermieten
in günstiger Geschäftslage **Baden-
Badens** ein großer Laden mit
Magazin und Keller, für jedes Ge-
schäft geeignet. 1177a
Ankunft erbetet
K. Eisinger, Baden-Baden.

Durlacher Allee 1 ist ein freundl.,
mübl. **Zimmer,** nach der
Straße gehend, sofort zu vermieten.
Nag. im 6. Stock. 5260

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist so-
fort billig zu vermieten. 5297
Marienstraße 91, 2. St. links.

Kapellenstraße 2, 3. Stock, nächst
der **Kaiserstraße,** ist ein sehr möbl-
irtes **Zimmer** mit freier Aussicht
wegen Verlegung auf März zu ver-
mieten. 5253.2.1

Platzstraße 2, 3. Stock, links,
ist ein gut möblirtes **Zimmer,**
auf die Straße gehend, sofort an
einen besseren Herrn billig zu ver-
mieten. 5269

Römerstraße 34, 3. Stock, wird in
ein **Zimmer** mit 2 Betten ein-
sauberer Arbeiter gesucht. 5280

Kreuzstr. 6, 2. St. l., ist ein möbl.
Zimmer an 1-2 Herren sofort
billig zu vermieten. 5234.2.2

Prechtstraße 120, IV., l., ist ein auf
die Straße gehendes, möblirtes
Zimmer sogleich zu ver-
mieten. 5218.2.1

Quamstraße 7d, 3 Treppen hoch
(Café Bauer), ist ein gut möbl.,
auf die **Hebelstraße** gehend, **Zimmer**
auf 1. März zu vermieten. 5065.2.1
Ludwig-Wilhelmstraße 4, 4 Treppen
hoch, ist ein einfach möblirtes
Zimmer mit gutem Bett sofort an
ein solches Fräulein zu vermieten. 406

Nudolfsstraße 4, 4. Stock, ist ein gut
möblirtes **Zimmer** billig zu ver-
mieten. 5084.3.3
Steinstraße 18, 3. Stock, rechts, ist
ein gut möblirtes **Zimmer** sofort
an einen besseren Herrn zu ver-
mieten. 5272

Zu miethen gesucht
Zimmer 8.2
in der Nähe von Grünwinkel. Offert.
mit Preisangabe unter Nr. 5215 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

